

Bis fair normal ist

FAIRTRADE-STADT Alzey ist für weitere zwei Jahre für die Unterstützung von gerecht produzierten Waren ausgezeichnet

Von Meike Hickmann

ALZEY. Irgendwo im Supermarktregal ist es immer zu finden, ein kleines Logo neben einem glücklich lächelnden Menschen aus Peru oder Äthiopien – Fairtrade-Kaffee, Tee und Schokolade sind längst bekannt. Doch auch eine ganze Stadt kann ein Siegel erhalten und die glücklich lächelnden Menschen sind die Bürger hier und anderswo auf der Welt. Nicht nur Kaffee schmeckt mit gutem Gewissen um gute Arbeitsbedingungen besser. „Wir wollen, dass Fairtrade nichts Besonderes ist, sondern normal wird“, sagt Martin Heuser von der Steuerungsgruppe „Fairtrade-Town“.

Alzey trägt diesen Titel jetzt für weitere zwei Jahre, die Zertifizierung wurde verlängert. Guter Tat geht guter Wille voraus: Kriterium eins besagt, dass ein Beschluss der Stadt vorliegen muss. 2015 war es soweit, dieses sowie die vier anderen Kriterien des Vereins „TransFair“ konnten erfüllt werden. Damit ist Alzey eine von über 2000 Fairtrade-Städten in der Welt, über 500 davon in Deutschland, 23 in Rheinland-Pfalz.

Heuser verkörpert praktisch eines der Kriterien: Nummer zwei sieht eine Steuerungsgruppe vor, die den fairen Handel in der Stadt vertritt. Das heißt vor allem, sich um Kriterium drei, Fairtrade-Produkte in den lokalen Geschäften, sowie um Kriterium vier zu kümmern. Das sieht faire Produkte in öffentlichen Einrichtungen vor. „Es geht darum, das Thema gerechten Handel ganz breit zu streuen“, sagt Heuser. Bei Lebensmitteln



Alzey bleibt weiterhin Fairtrade-Stadt. Darüber freuen sich (v.l.) Hannelore Mowitz, Martin Heuser und Susanne Arnold. Foto: pa/Carsten Selak

klappe das beinahe flächendeckend – vom morgendlichen Kaffee bis zum abendlichen Popcorn. So bietet etwa das Bali-Kino Fairtrade-Süßigkeiten an.

Bei Lebensmitteln habe es keine Schwierigkeiten gegeben, die Quoten zu erfüllen, sagt Bürgermeister Christoph Burkhard. Einst ging er selbst in die Supermärkte, um die Filialleiter zu überzeugen, Fairtrade-Produkte ins Sortiment zu nehmen. Heute sitzt er im Rathaus und trinkt

dort fair gehandelten Kaffee aus dem rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda. Den kriegen auch die Gäste, neben ebenfalls fair produziertem Orangensaft und Gebäck. Doch Burkhard, obwohl „sehr stolz“ auf den Titel der Stadt, möchte gar nicht so viel dazu sagen: „Im Mittelpunkt sollen die stehen, die sich da seit Jahren engagieren.“ Ohne sie kein Fairtrade-Logo auf Urkunden und auf der städtischen Homepage.

Die Mitglieder des Weltladen-Teams setzten sich als erste dafür ein. Hannelore Mowitz wollte mit 80 spätestens in einer Fairtrade-Stadt leben, jetzt ist sie 81 und Alzey ist zum zweiten Mal ausgezeichnet. Sie erinnert sich, wie der Weltladen vor über drei Jahren die Geschäftsleute der Stadt zum Thema einlud und damals noch niemand kam. „Inzwischen verbreitet sich das doch immer mehr“, sagt sie.

Was genau? „Dass die Menschen einfach mehr nachdenken – ob es jetzt um Tierhaltung oder um Palmöl geht.“ Trotzdem, man müsse dranbleiben, immer weiter informieren, präsent sein. Dafür wünsche sie sich noch mehr Mitglieder für die Steuerungsgruppe „Fairtrade-Town“, besonders im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Mit fünf Leuten sei die Gruppe zu klein.

Denn besonders bei Kleidung sei noch viel zu tun. Inzwischen gebe es einen Laden in der Schlossgasse, ein anderer mit Babykleidung habe aufgrund geringer Nachfrage schließen müssen. „Die Geiz-ist-geil-Mentalität ist noch nicht gänzlich verschwunden“, sagt auch Burkhard. Vielen sei immer noch der Preis das Wichtigste am Produkt, sagt er, da müsse eben noch Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Faire Arbeitsbedingungen nicht

mit Füßen treten – oder gerade das. Neuestes Projekt der Steuerungsgruppe: Fair Play im Sport, sozusagen, denn die kleinteilig zu nährenden Hand- und Fußbälle entstehen häufig in Kinderarbeit. Sie seien schon mit Sportgeschäften, Schulen und Vereinen im Gespräch, sagt Heuser. Bleibt dann noch, stetig gegen Unwissenheit vorzugehen, auf möglichst vielen öffentlichen Veranstaltungen präsent zu sein. Auch der Weihnachtsmarkt werde wieder einen Stand von „Fairtrade-Town“ haben.

Und nicht zu vergessen Kriterium fünf zur Stadt des gerechten Handels: lokale Medien, die über Fairtrade berichten – auch das ist erfüllt.

Weitere Informationen zur Fairtrade und der Fairtrade-Initiative Alzey gibt es unter www.alzey.de sowie unter Fairtrade-Towns Kampagne unter www.fairtrade-towns.de.

STEUERUNGSGRUPPE „FAIRTRADE-TOWN“

► Die Gruppe informiert über Facebook über Aktionen zum Thema.

► Sie trifft sich regelmäßig, das nächste Mal am Montag, 20. November, um 19.30 Uhr im Kaisergarten.

► Dieses Jahr war die Gruppe

beim Volkerstadtfest, bei der 50-Jahr-Feier der SG Dautenheim/Eselsborn sowie beim 24-Stunden-Lauf aktiv. Zudem zeigte sie in Kooperation mit dem Bali-Kino „Die letzte Sau“ und brachte sich bei „Kaffee-Kuchen-Kino“ ein.